

# NEIN!

## ZUR SVP-CHAOS-INITIATIVE

AM 14. JUNI 2026



SEITEN 2-3

**Gefahr für Jobs,  
Löhne und Sicherheit**

---

SEITEN 4-5

**Gesundheitsversorgung  
gefährdet**

---

SEITE 7

**Sinkende Renten,  
steigende Prämien**

Travail.Suisse

**syna**

**HOTEL & GASTRO  
UNION**  
Die Arbeitnehmerorganisation

**Ost**

**transfar**

 **SCIV**

Liebe Leserin, lieber Leser

Sie erhalten diese Abstimmungszeitung, weil wir Sie über die gefährlichen Folgen der Initiative «Keine 10-Millionen-Schweiz» der SVP informieren möchten. Diese so genannte «Nachhaltigkeitsinitiative» möchte die Bevölkerung der Schweiz deckeln. Wir nennen sie «Chaos-Initiative», denn sie würde die Schweiz ins Chaos stürzen. Sie setzt unseren Wohlstand aufs Spiel, gefährdet die Gesundheitsversorgung, unsere Löhne und unsere Altersvorsorge.

Gerade in der aktuellen Weltlage braucht die Schweiz verlässliche Partner. Die Initiative setzt die guten Beziehungen zu unseren Nachbarländern aufs Spiel – das ist ein grosses Risiko für die Schweiz.

Die extreme SVP-Initiative löst kein einziges Problem, stattdessen schafft sie neue.

Deshalb:

**Nein am 14. Juni!**



Adrian Wüthrich,  
Präsident Travail.Suisse

# Die Initiative ist eine Gefahr für unsere Jobs und Löhne

**In der Schweiz gilt: Gleicher Lohn für gleiche Arbeit. Damit das so bleibt, braucht es klare Regeln und Kontrollen. Mit der Chaos-Initiative sind diese in Gefahr.**

**H**eute müssen Betriebe in der Schweiz allen Angestellten Schweizer Löhne bezahlen – auch ausländischen Arbeitnehmenden. So wird verhindert, dass Arbeitgeber inländische Arbeitnehmende durch günstigere ausländische Arbeitnehmende ersetzen. Damit keine zu tiefen Löhne bezahlt werden, gibt es jedes Jahr 35'000 Kontrollen. Betriebe, die sich nicht an die Regeln halten, können dank diesen Kontrollen gefunden und bestraft werden.



**«Die Schweizer Löhne können nur geschützt werden, wenn wir konsequente Kontrollen durchführen.»**

Andreas Stocker,  
Arbeitsmarktkontrolleur

Mit der Annahme der Initiative fallen diese Massnahmen zum Schutz der Schweizer Löhne weg. Das ist ganz im Sinne der SVP: Sie will keinen Lohnschutz. Vielmehr will sie billige ausländische Arbeitskräfte, die als Grenzgängerinnen und Grenzgänger oder als temporäre Arbeitskräfte zu Dumpinglöhnen in der Schweiz arbeiten.

Die Folgen sind klar: Der Druck auf Löhne und Arbeitsbedingungen steigt massiv – und das trifft am Ende alle Arbeitnehmenden in der Schweiz. ■



## Lohnschutz: So funktioniert's

Ein Bauarbeiter verdient in der Schweiz mindestens 32.40 Franken pro Stunde. Diesen Mindestlohn haben Gewerkschaften und der Schweizerische Baumeisterverband in einem Gesamtarbeitsvertrag festgelegt, der für alle Bauunternehmen gilt. Kontrollen und Sanktionen stellen sicher, dass sich alle Betriebe daran halten. So werden faire Löhne geschützt.

# Der Handel mit dem Ausland ist die Grundlage für den Wohlstand der Schweiz

Die Hälfte des Schweizer Warenhandels findet mit Europa statt. Deshalb sind stabile Beziehungen zu unseren europäischen Nachbarn entscheidend.

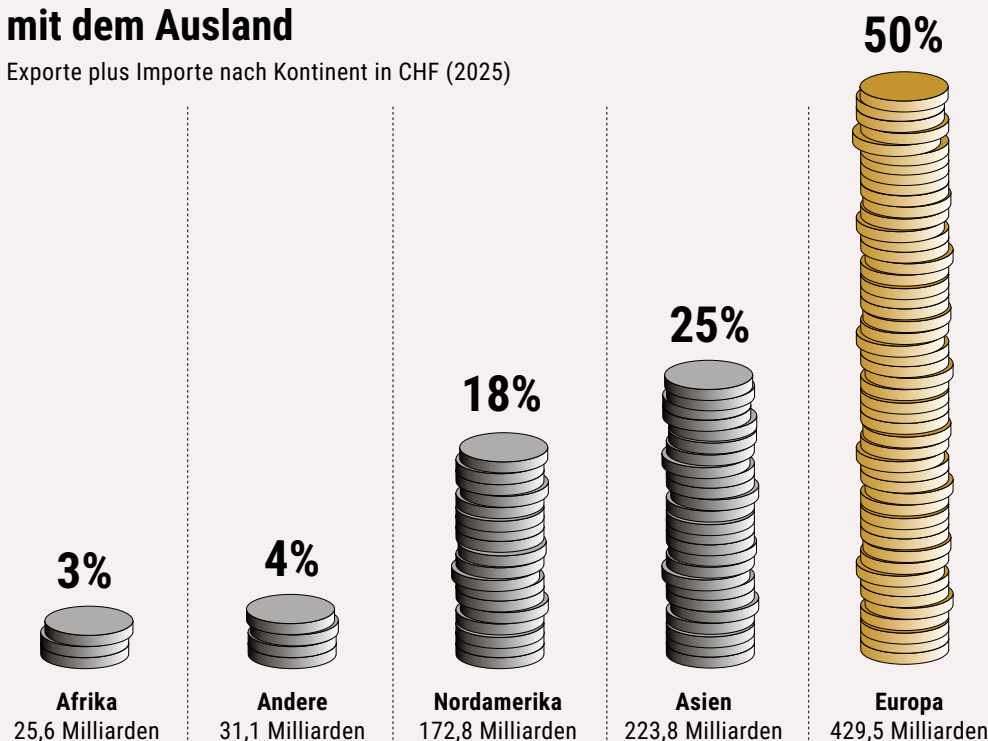
**A**llein mit Deutschland, Frankreich, Italien und Österreich ist unser Handel grösser als mit ganz Asien oder den USA. Der Wohlstand der Schweiz hängt deshalb stark von guten Beziehungen zu Europa ab. Der Zugang zum europäischen Markt ist nur dank der bilateralen Verträge mit der EU möglich. Bei einer Annahme der Initiative müsste die Schweiz diese Verträge aber

kündigen. Damit wäre der Zugang zum wichtigsten Absatzmarkt nicht mehr gesichert.

Die Folgen wären direkt spürbar: Neue Hürden für Schweizer Unternehmen erschweren Exporte, es drohen ein Stellenabbau und die Verlagerung von Arbeitsplätzen ins Ausland. Die SVP-Initiative ist ein Job-Killer und eine Gefahr für den Wohlstand der Schweiz. ■

## Handel der Schweiz mit dem Ausland

Exporte plus Importe nach Kontinent in CHF (2025)



Quelle: Schweizerische Aussenhandelsstatistik

**Eva Wildi-Cortés,  
Direktorin des  
Bundesamts für  
Polizei (Fedpol),  
warnt:**

«Für die Sicherheit der Schweiz ist die Zusammenarbeit mit der EU essenziell»

Sonntagsblick, 29. März 2026

## Gefahr für die Sicherheit

Die Initiative gefährdet auch die Sicherheit der Schweiz: In einer Welt mit zunehmenden Konflikten und globalisierter Kriminalität ist die Schweiz auf eine enge Zusammenarbeit mit ihren Nachbarländern angewiesen – etwa bei Polizei und Justiz. Diese Zusammenarbeit basiert ebenfalls auf Verträgen mit der EU. Fallen diese weg, hat dies massive Folgen für die Sicherheit der Schweiz.

# Gefahr für unser Gesundheitswesen

**Die Gesundheitsversorgung steht vor grossen Herausforderungen. Die Menschen werden immer älter und sind auf Pflege angewiesen. Deshalb fehlen schon heute Tausende von Pflegekräften und der Bedarf steigt weiter. Wird die Zuwanderung eingeschränkt, hat dies drastische Folgen für die Patientinnen und Patienten.**

In Spitälern, Pflegeheimen und bei der Spitex fehlen bereits heute qualifizierte Pflegefachpersonen. Ein Grund ist die alternde Bevölkerung: Ältere Menschen benötigen häufiger und intensivere Pflege und Betreuung. Gleichzeitig gehen viele Pflegekräfte aus der Baby-boomer-Generation in Pension, während weniger junge Menschen in den Beruf nachrücken. Zudem kann die Schweiz nicht genügend Pflegepersonal ausbilden, um den Bedarf zu decken. Prognosen zeigen: Bis 2030 könnten über 30'500 Pflegefachpersonen fehlen.

**Ohne Zuwanderung fehlt das Personal**  
Ohne Fachkräfte aus dem Ausland würde unser Gesundheitssystem nicht funktionieren: Rund ein Drittel der

Pflegefachpersonen und über 40 Prozent der Ärztinnen und Ärzte haben ein ausländisches Diplom. In der Westschweiz stammt sogar jede zweite Pflegefachperson aus dem Ausland. Viele von ihnen kommen aus den Nachbarländern. Sie tragen entscheidend dazu bei, dass die Gesundheitsversorgung funktioniert – in Spitälern, Hausarztpraxen, Pflegeheimen und bei der Spitex.

#### **Gesundheitspersonal am Limit**

Schon heute arbeitet das Gesundheitspersonal oft am Limit – die Verantwortung und die Belastung sind gross. Wenn Stellen unbesetzt bleiben, steigt der Druck weiter. Schichtarbeit, Zeitdruck und Personalmangel gehören zum Alltag und führen dazu, dass viele ihr Pensum

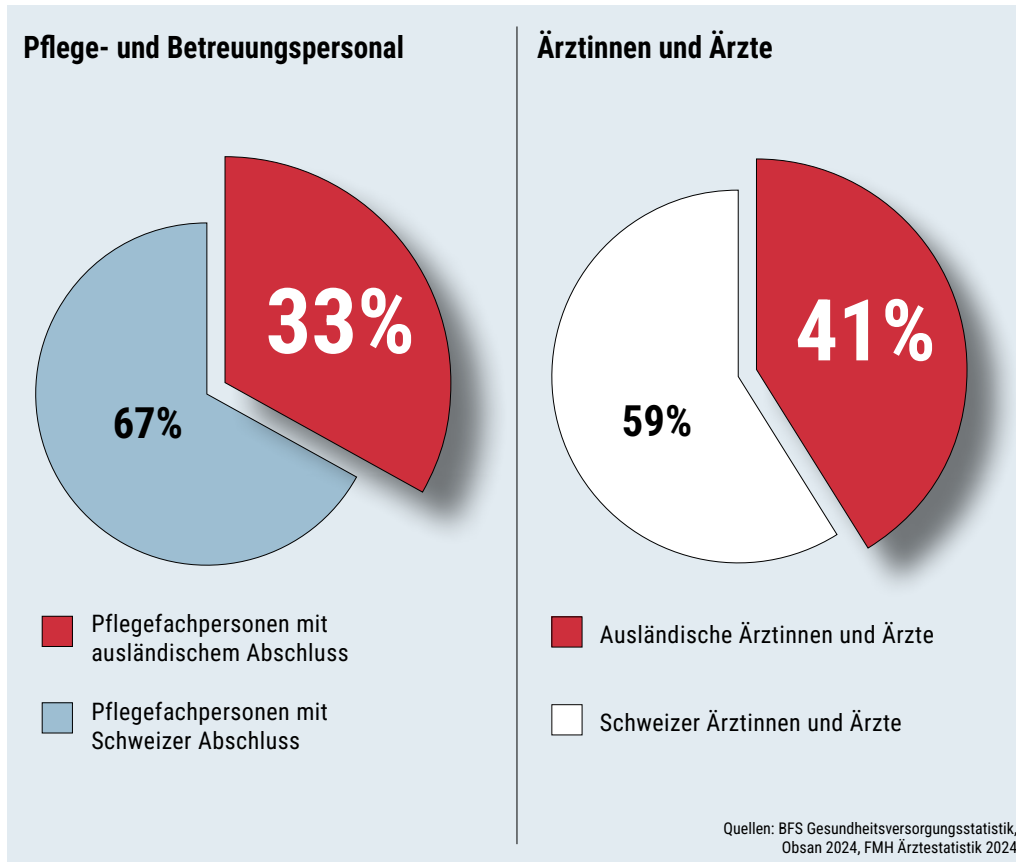


**«Ohne genügend Personal bleibt immer weniger Zeit für die Pflege und Betreuung unserer Bewohnerinnen und Bewohner.»**

Julien Loichat,  
Geschäftsführer Alters- und Pflegeinstitutionen



# Ohne Zuwanderung fehlt das Gesundheitspersonal



**«Längere Wartezeiten, weniger Betreuung, mehr Risiken – das ist die Realität, wenn das Pflegepersonal fehlt.»**

Laurence Vouillamoz, Pflegefachfrau



**«Ohne Fachkräfte aus dem Ausland ist die Gesundheitsversorgung in Gefahr.»**

Dr. med. Lukas Zürcher, Hausarzt

reduzieren oder den Beruf verlassen. Dies verschärft die Situation zusätzlich.

## Folgen für die Bevölkerung

Für Patientinnen und Patienten hat dieser Personalmangel spürbare Folgen. Wenn Personal fehlt, leidet die Qualität der Versorgung: Es gibt keine freien Arzttermine, die Behandlungen verzögern sich, es bleibt weniger Zeit pro Patientin oder Patient, und das Risiko für Fehler steigt. ■





# Die Initiative trennt Familien

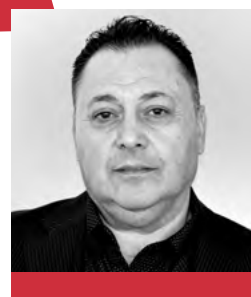
**Die Chaos-Initiative gefährdet die Rechte von ausländischen Arbeitnehmenden und schreckt dringend benötigte Fachkräfte ab.**

**B**is 2002 galt in der Schweiz das so genannte Saisonierstatut. Viele ausländische Arbeitnehmende durften nur für eine begrenzte Zeit in der Schweiz arbeiten und ihre Familien nicht mitbringen. Ihre Kinder mussten im Heimatland bleiben oder versteckt in der Schweiz leben. Schätzungen gehen davon aus, dass rund 500'000 Kinder von diesen Trennungen betroffen waren.

Mit der SVP-Initiative droht eine Rückkehr zu diesem System mit weniger Rechten für ausländische Arbeitnehmende. Ihre Familien könnten nicht mehr nachkommen oder müssten die

Schweiz verlassen. Ein solches Zweiklassen-System ist der Schweiz nicht würdig. Wer hier arbeitet, Steuern bezahlt und zum Wohlstand der Schweiz beiträgt, soll auch Rechte haben.

Die Schweiz ist auf qualifizierte Arbeitskräfte aus dem Ausland angewiesen. Viele Spezialistinnen und Spezialisten kommen nur dann in die Schweiz, wenn sie hier mit ihrer Familie leben können. Wird dies erschwert, verliert die Schweiz im internationalen Wettbewerb um Fachkräfte massiv an Attraktivität – mit direkten Folgen für die Schweizer Wirtschaft. ■



**«Wir dürfen nicht zurück in Zeiten, in denen Familien getrennt wurden und ausländische Arbeitnehmende weniger Rechte hatten.»**

Pasquale Perna,  
ehemaliger Saisonier

# Die Initiative gefährdet die Renten

**Immer mehr Menschen in der Schweiz sind im Rentenalter. Damit die AHV funktioniert, braucht es genügend Menschen, die arbeiten und Beiträge zahlen. Die Initiative will die Anzahl der Erwerbstätigen begrenzen – mit weitreichenden Folgen für unsere Renten.**

**D**ie Bevölkerung in der Schweiz wird älter: Menschen leben länger und es werden weniger Kinder geboren. Gleichzeitig gehen grosse Jahrgänge in Pension. Die Folge: Es gibt immer mehr Rentnerinnen und Rentner und im Verhältnis dazu weniger Erwerbstätige.

Das hat direkte Folgen für die Altersvorsorge. Die AHV funktioniert nach einem einfachen Prinzip: Wer arbeitet, zahlt Beiträge ein und finanziert damit die Renten der heutigen Pensionierten. Wenn weniger Menschen arbeiten, fehlen der AHV Einnahmen.

Zugewanderte leisten heute einen wichtigen Beitrag zur Finanzierung der Altersvorsorge. Sie bezahlen rund 34 Prozent der Beiträge an die AHV und IV, beziehen aber nur 19 Prozent der Leistungen. Wird die Zuwanderung beschränkt, kommen weniger Menschen zum Arbeiten in die Schweiz. Dann sinkt die Zahl der Beitragszahlenden, während die Zahl der Rentnerinnen und Rentner weiter zunimmt.

Die Folgen sind klar: Wird die Initiative angenommen, müssen zur Sicherung der AHV entweder die Beiträge erhöht oder die Renten gekürzt werden. ■

**+ CHF 250.-**  
Prämienlast



## Krankenkassenprämien

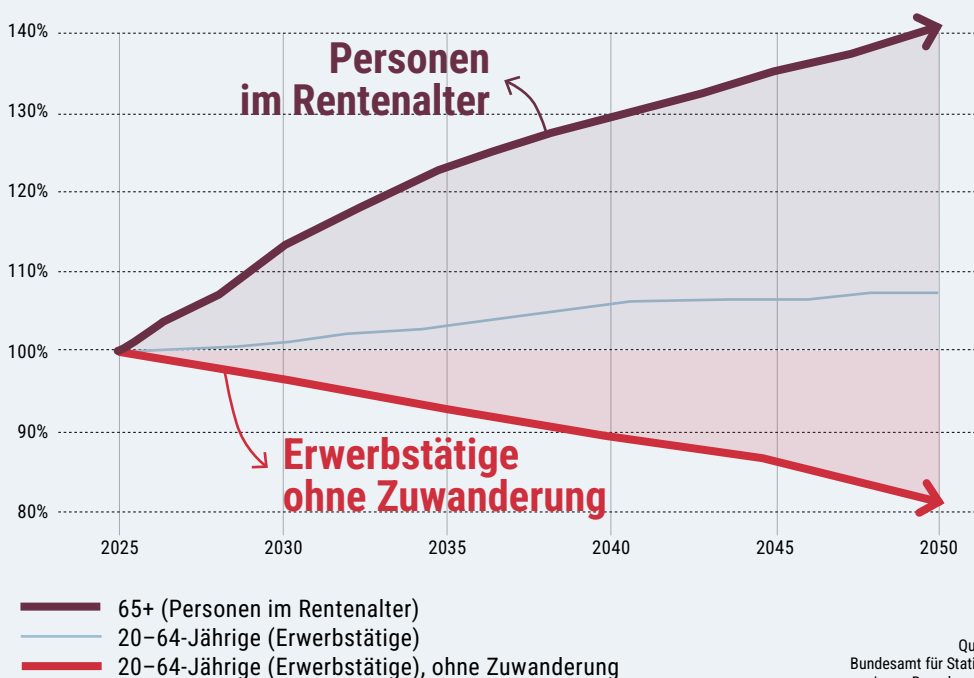
**Der Bevölkerungsdeckel verschärft ein weiteres Problem: steigende Krankenkassenprämien.**

Schon heute belasten die Krankenkassenprämien viele Haushalte stark. Die SVP-Initiative würde das Problem noch verschärfen. Die Rechnung ist einfach: Weniger Zuwanderung bedeutet weniger junge Erwerbstätige. Genau sie entlasten aber das System, weil sie gesünder sind und jährlich 2'000 bis 3'000 Franken mehr in die Krankenkassen einzahlen, als sie beziehen. Das Durchschnittsalter der Zugewanderten liegt heute bei rund 30 Jahren.

Fallen diese Beitragszahlenden weg, entsteht ein Milliardenloch im Gesundheitssystem. Gleichzeitig steigt die Zahl älterer Menschen – und damit die Kosten. Immer weniger Erwerbstätige müssen also für immer mehr Gesundheitsleistungen aufkommen. Die Folgen sind klar: Steigende Prämien für alle. Schätzungen gehen von einem Anstieg um fast fünf Prozent aus – das entspricht im Schnitt über 250 Franken mehr pro Person und Jahr.

## Immer mehr Rentnerinnen und Rentner, immer weniger Erwerbstätige

Szenarien zur Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen



# «Deshalb lehnen wir die extreme SVP-Initiative ab.»



«Diese Initiative verschärft den Personalmangel im Gesundheitswesen und gefährdet damit unsere Gesundheitsversorgung.»

Léonore Porchet,  
Vizepräsidentin Travail.Suisse,  
Nationalrätin GRÜNE VD



«Im Tessin ist es offensichtlich: Die Probleme sind real. Aber sie lassen sich nicht mit einer Zahl lösen, sondern nur durch den Schutz von Löhnen und Arbeitsplätzen.»

Giorgio Fonio,  
Vizepräsident Travail.Suisse,  
Nationalrat Die Mitte TI



«Diese Initiative ist ein frontaler Angriff auf den Lohnschutz – mit der Folge tieferer Löhne und schlechterer Arbeitsbedingungen für alle Arbeitnehmenden.»

Yvonne Feri,  
Präsidentin Syna



«Die Chaos-Initiative gefährdet die stabilen Beziehungen zu Europa – und damit viele Arbeitsplätze in der Schweizer Exportindustrie.»

Alexander Bélaz,  
Präsident Angestelltenvereinigung AV ABB



«In der Gastronomie arbeiten viele schon heute am Limit – die Chaos-Initiative verschärft den Druck weiter.»

Esther Lüscher,  
Präsidentin Hotel & Gastro Union



«Für einen starken Service public sind wir auf Spezialistinnen und Spezialisten aus dem Ausland angewiesen.»

Greta Gysin,  
Präsidentin transfair,  
Nationalrätin GRÜNE TI



«Diese Initiative gefährdet die Finanzierung der AHV – und setzt damit unsere Renten aufs Spiel.»

Marcel Bayard,  
Präsident SCIV – die Gewerkschaft



«Ohne unsere Kolleginnen und Kollegen mit ausländischen Diplomen wäre die heutige Gesundheitsversorgung nicht möglich.»

Sophie Ley,  
Präsidentin SBK-ASI

14. Juni 2026

**SVP-Chaos-Initiative:  
NEIN!**



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

## Stimmzettel für die Volksabstimmung vom 14. Juni 2026

Wollen Sie die Volksinitiative «Keine 10-Millionen-Schweiz! (Nachhaltigkeitsinitiative)» annehmen?	Antwort <i>Nein</i>
--	------------------------



Weitere Informationen:  
[www.travailsuisse.ch/chaos-initiative](http://www.travailsuisse.ch/chaos-initiative)

### Impressum

Herausgeber: Travail.Suisse, Hopfenweg 21, Postfach, 3001 Bern Redaktion: Thomas Bauer, Miriam Häfliger, Lisa Schädel  
Gesamtauflage: 150'000 Exemplare Gestaltung: komform GmbH, Bern Druck: Druckzentrum Bern AG  
Fotos: S.1: KI; S.4–5, 6, 7: Shutterstock; Porträts: zvg